

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 44

Illustration: Engpässe bei der SBB?
Autor: Orlando [Eisenmann, Orlando]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Immer schlechter

Also wirklich! Journalismus macht vor nichts mehr halt. In der neusten Ausgabe eines Wirtschaftsmagazins werden die Pressechefs von PTT und SBB buchstäblich durch den Kakao gezogen. So wird PTT-Sprecher Robert Neun zwar als «zuverlässig» und «professionell» empfunden, aber mit dem Zusatz «wird immer schlechter». Er sei «oft langsam und unbrauchbar». Urs Haller, neuer Infochef der SBB, gilt im Urteil des Wirtschaftsblatts als «verwirrend» und «langweilig», aber doch immerhin als «zuverlässig», «kompetent» und «freundlich». In der nächsten Nummer ist dann wohl noch eine Bewertung der Leser drin.

Bahn-Banden

Seit vielen Jahren ist es ein grosses Problem: Züge werden von Banden überfallen. Doch bereits jetzt reagiert die SBB-Spitze überaus mutig. Sie gibt ein Merkblatt zu diesem Thema ab. Und das nicht nur in Deutsch, sondern in «mehreren Sprachen». Hervorragend. Die Zugsgäste sollen doch schon beim Einsteigen wissen, was sie bei der Durchfahrt im Gotthardtunnel erwartet.



Wichtigster Satz im Merkblatt wird wohl der sein: «Legen Sie Ihr Portemonnaie gut sichtbar auf das Fensterbrett, damit die Gangster nicht unnötig Zeit verlieren.»

«Alters-Uni» Ständerat

Es ist im Grunde sehr schön, wenn den Volksvertretern in Bern nicht nur Parlamentsarbeit abverlangt, sondern auch etwas für ihre Weiterbildung getan wird. Nötig haben sie es ja. Ganz in diesem Sinn verhält sich der Ständerat. Er mausert sich mehr und mehr zur Alters-Universität. So liessen es sich die Dame und die Herren der Verkehrskommission nicht nehmen, an einem mehr oder weniger schönen Tag im Oktober von «Vertretern der Wirtschaft, der Wissenschaft, der Bundesverwaltung und den SBB» über die hintergründigen

Zusammenhänge der «Mobilität» orientiert zu werden – natürlich erst nach einem einleitenden Referat von Departementsvorsteher Adolf Ogi. Als die Kommissionsmitglieder nach den Vorträgen höchstens genauso viel wussten, wie sie auch einem NZZ-Artikel hätten entnehmen können, schritten sie zur «eingehenden Diskussion». Dabei wurde allerdings von vielen Seiten der Wunsch geäussert, «anlässlich der nächsten Sitzung» die tiefgründige Debatte weiterzuführen. Jetzt weiss ich endlich, was Mobilität ist: Leerlauf.

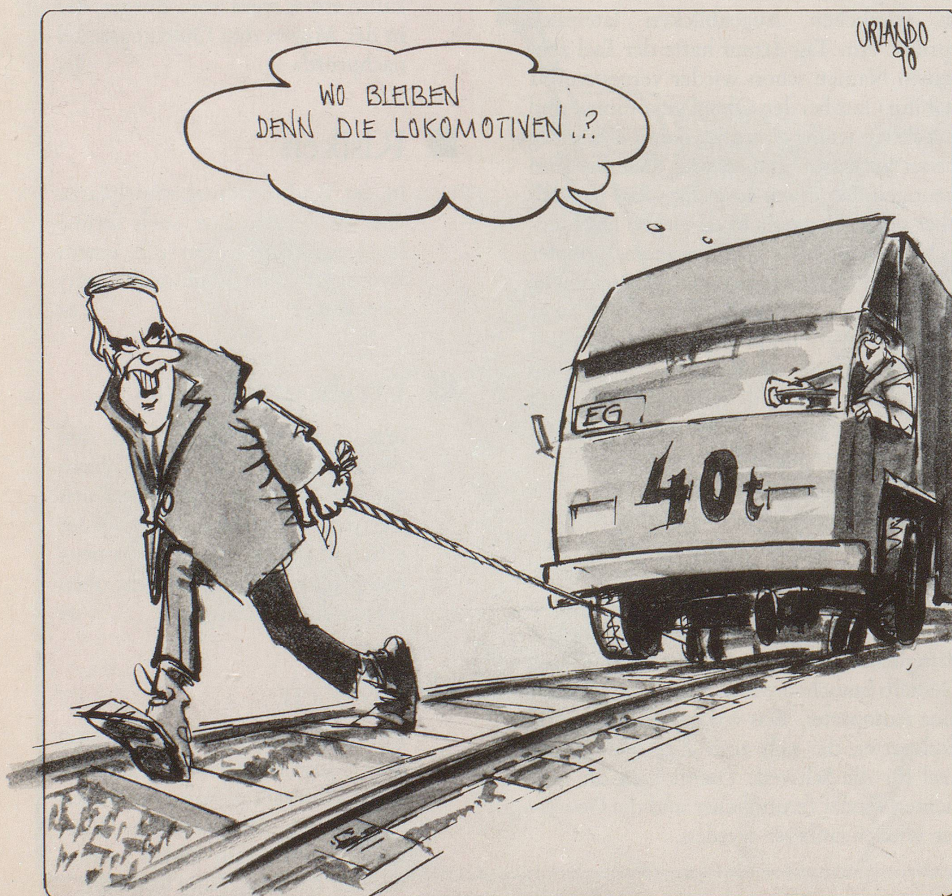
Volkszählende Soldaten

Immer wieder heisst es, für die Dienstverweigerer-Frage sei keine Lösung in Sicht. Und der EMD-Vorsteher Kaspar Villiger wird kritisiert, ihm komme auch nichts in den Sinn. Dem muss Lisette entgegenreten. Villiger ist nämlich sehr innovativ. Für dienstmüde Soldaten hat er die Alternative parat: Sie können nun von Tür zu Tür mit den Volkszählungsbogen hausieren statt ins Militär marschieren. Sogar das Honorar dürfen sie behalten. Und die vier Tage Dispens werden erst noch an die Dienstzeit angerechnet. Jetzt müsste man nur noch den Rhythmus der Volkszählung etwas intensivieren, und das Verweigerer-Problem wäre gelöst.

Aubert zu Hussein?

Im Bundeshaus kursiert hartnäckig das Gerücht, unser ehemaliger Aussenminister Pierre Aubert sei im Begriff, ein Flugzeug in den Nahen Osten zu besteigen. Im Irak wolle er Schweizer Geiseln retten, weil sonst niemand im Land diesen Mut aufbringe. Wieviel Gehalt dieses Gerücht hat, wage ich nicht abzuklären – der Folgen wegen, die das für unsere Neutralität haben könnte. Immerhin aber ist anzumerken, dass Aubert Erfahrung mit Despoten hat. In Rumänien konferierte der Ex-Minister mit Ceausescu weiland über die «Lösung humanitärer Fälle».

Lisette Chlämmerli



Engpässe bei den SBB?

REKLAME

HUSTEN?

Zuverlässig helfen
Nattermann
Bronchial- und Hustentees.
Natürlich auch mit
pflanzlichen Wirkstoffen.



NATTERMANN

In Apotheken und Drogerien.